

Pressemitteilung des evangelischen Pressedienstes (epd)

Erziehungsverband: Jugendhilfe nicht kürzen

Leipzig (epd). Der Evangelische Erziehungsverband hat davor gewarnt, den geplanten Ausbau der Kleinkinderbetreuung durch Kürzungen bei der Jugendhilfe zu finanzieren. "Der Ausbau ist sinnvoll, darf aber nicht auf Kosten erziehungsschwieriger Kinder gehen", sagte Verbandsvorsitzender Wilfried Knorr am Mittwoch in Leipzig.

Es sei zu befürchten, dass bei der Erziehungsberatung oder bei Leistungen für Legastheniker gekürzt werde, um Kinderkrippen und Kindergärten zu errichten. Doch gerade die Leistungen der Jugendhilfe seien "eine Investition in die Zukunft", so Knorr. Es sei sinnvoller, einen jungen Menschen intensiv zu betreuen, als später jahrzehntelang seine Arbeitslosigkeit oder die Kosten möglicher Kriminalität zu finanzieren.

Die Zahl schwer erziehbarer Kinder und Jugendlicher nimmt nach Angaben des zur Diakonie zählenden Dachverbandes trotz des demographischen Wandels nicht ab. In Deutschland würden 80.000 Kinder und Jugendliche in Wohngruppen und Heimen betreut. Weitere 120.000 würden bei ihrer Erziehung durch beratende Hilfen begleitet.

Kaputte Familien, Migrationshintergrund, Armut und "das viel zu selektive deutsche Schulsystem" seien mit ausschlaggebend, dass Kinder nicht mehr zur Schule gingen oder Zigarettenautomaten knackten, so Knorr. Besonders in Ostdeutschland werde deutlich, dass es zwischen Hartz IV und schwer erziehbaren Kindern einen Zusammenhang gebe, sagte auch Jugendhilfereferent Björn Johansson von der Diakonie Mitteldeutschland. "Die Kinder sind die schwächsten in der Kette."

In dem in Hannover ansässigen Evangelischen Erziehungsverband sind bundesweit 486 Einrichtungen organisiert, in deren Heimen und Wohngruppen rund 20.000 schwer erziehbare Kinder und Jugendliche betreut werden. Weitere 30.000 Kinder erhalten begleitende Beratung und Hilfe.